



ORGEL *plus*

ORGEL *plus*

Musik für Orgel und Instrumente

Heft 7

Ignaz Moscheles

1794-1870

Fünf Melodisch- contrapunktische Studien

für Violoncello und Orgel oder Klavier

über Präludien aus Johann Sebastian Bachs
Wohltemperiertem Klavier

aus op. 137

Herausgegeben von

Hermann J. Busch und Christoph Sobanski



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN



Verl.-Nr. 1666

Vorwort

Ignaz Moscheles (*30. Mai 1794 Prag) wurde im Alter von vierzehn Jahren in Wien Schüler von Johann Georg Albrechtsberger und Antonio Salieri. Nach vielen Konzertreisen durch ganz Europa, bei denen seine pianistische Bravour, die Originalität seiner Kompositionen sowie die fantasievollen Improvisationen gerühmt wurden, wirkte er ab 1825 in London als Pianist und Professor der Royal Academy of Music. 1846 berief ihn sein Freund und ehemaliger Schüler Felix Mendelssohn Bartholdy an das neu gegründete Konservatorium nach Leipzig. Moscheles hatte hier als Oberleiter der Klavierklasse eine Stellung, die es ihm erlaubte, sich neben der pädagogischen Arbeit intensiv der Komposition und dem Konzertleben zu widmen. Er starb am 10. März 1870 in Leipzig.

Schon einer seiner ersten Lehrer, Friedrich Dionys Weber, legte den Grundstein für eine lebenslange Begeisterung für die Musik Bachs. Moscheles initiierte in London "Historische Konzerte", in denen u. a. Werke von Bach und Scarlatti zu hören waren. Ausdruck der Wertschätzung Bachs ist die Aufnahme einiger Kompositionen in Moscheles' bedeutendstes Lehrwerk, die gemeinsam mit François Joseph Fétis herausgegebene Klavierschule "*Méthode des Méthodes de Piano*".

Im Jahre 1863 veröffentlichte er als Op. 137 "*Melodisch-contrapunktische Studien über Präludien aus Johann Sebastian Bachs Wohltemperiertem Klavier*" für Violoncello und Klavier. Im Vorwort bezieht er sich u. a. auf die Klavierbegleitungen Mendelssohns und Schumanns zu Bachschen Werken für Violine solo und bemerkt: "[...] und so wage auch ich, den Preludien durch meine hinzu komponirte concertirende Stimme eine neue Charakteristik zu verleihen. Ich hielt mich dabei vorzugsweise an die nicht verkürzten Ausgaben derselben, habe sogar öftere Wiederholungen einzelner Titel angebracht, um ihre Wirkung eindringlicher zu machen. Ich habe mich bestrebt, dem ganzen durch Melodik eine modernere Färbung, und durch contrapunktische Mittel einen concertirenden Effekt zu geben, und auf diese Weise die herrlichen Preludien den Laien und dem grössern Publikum im Allgemeinen zugänglich zu machen."

In einem Brief vom 13. September 1863 antwortet Moscheles Alexander Wilhelm Gottschalg, Weimarer Hoforganist und organistischer Berater Franz Liszts, auf dessen Frage, "[...] ob sich die Präludien des Wohltemperierten Claviers auf der Orgel spielen lassen. Wie der Titel derselben hinweist, sind sie nicht für die Orgel geschrieben, doch athmen sie größtentheils den Geist dieses erhabenen Instruments, und manche dieser Präludien, wie so vieles aus Bachs Suiten etc., dürften auf der Orgel mit großem Effekt vorzutragen seyn [...] Aus den von mir bearbeiteten Präludien dürfte das 1., 3., 4., 6. und 9. (in cis-Moll) am geeignetsten seyn, wenn vorsichtig registriert wird, denn meine obligaten Violoncello-Partien könnten nur zu leicht von der Orgel gedeckt werden." Gottschalg hat 1867 Moscheles' Bearbeitung des Präludiums h-Moll in sein *Album für Orgelspieler. Festgabe für Herrn Johann Gottlob Töpfer zu seinem 50-jährigen Amts-Jubiläum* aufgenommen.

Die von Moscheles als für die Orgel geeignet genannten Bearbeitungen liegen hier in einer Neuausgabe vor. Das Spiel von Stücken aus dem Wohltemperierten Klavier auf der Orgel war im 19. Jahrhundert gang und gebe. Dass auch das Präludium C-Dur dafür geeignet schien, mag verwundern, doch empfiehlt schon der Bach-Schüler Johann Christian Kittel in seiner Orgelschule *Der angehende praktische Organist. Zweite Abtheilung*, Erfurt 1803, S. 65, es auf der Orgel zu spielen..

Von Fall zu Fall ist zu entscheiden, wie die von Moscheles für das Klavier bestimmten dynamischen und anderen Vorschriften auf der Orgel realisiert werden können. Die Passagen in der Kontra-Oktave können durch Pedalspiel mit 16^e ausgeführt werden, auch kann das Pedal an anderen passenden Stellen den Baß übernehmen. Die von Moscheles hinzugefügten Metronomangaben sind am Klavier entstanden und führen z. T. zu sehr raschen Tempi, die auf der Orgel reduziert werden können.

Siegen, im August 2000

Hermann J. Busch, Christoph Sobanski

Präludium No. I

(aus J. S. Bachs wohltemperirtem Klavier erster Theil No. 1)

Violoncello

Allegro maestoso (♩ = 126)

pizz.

f *sfz*

Orgel/ Klavier

Allegro maestoso (♩ = 126)

f

3

sfz *sfz* *arco* *p*

6

p

9

cresc. *tr* *f* *sfz* *f* *tr*

cresc.

Präludium No. III

(aus J. S. Bachs wohltemperirtem Klavier erster Theil No. 15)

Violoncello

Moderato con espressione (♩ = 80)

p dolce

Orgel/Klavier

Moderato con espressione (♩ = 80)

p

2

4

6

f

cresc.

decresc.

p

sempre cresc.

Präludium No. IV

(aus J. S. Bachs wohltemperirtem Klavier zweiter Theil No. 7)

Violonecello

Orgel/Klavier

Andante con moto espressivo (♩ = 88)

p

Andante con moto espressivo (♩ = 88)

p

p cresc.

p cresc.

sempre legato

cresc.

f

f

sfz

p

f

p

cresc.

f

f

cre - - - scen - - - do

Präludium No. VI

(aus J. S. Bachs wohltemperirtem Klavier erster Theil No. 24)

Andante ($\text{♩} = 80$) Erste Bearbeitung im strengen Styl

Violoncello

mf

Andante con moto ($\text{♩} = 84$) Zweite Bearbeitung im freien Styl

Violoncello

mf *tr* *tr*

*) Andante ($\text{♩} = 80$)

Orgel/Klavier

mf

5

cresc. *tr* *cresc.* *f* *tr* *tr*

cresc. *f*

10

sfz *dim.* *p* *cresc.* *tr* *p* *cresc.*

p *cresc.*

*) Dieses Präludium wird zu beiden obigen Bearbeitungen gespielt, mit dem angegebenen Unterschiede im Tempo.

Präludium No. IX

(aus J. S. Bachs wohltemperirtem Klavier erster Theil No. 4)

Violoncello

Orgel/Klavier

Andante espressivo (♩ = 100)

p

4

8

tr *pizz.* *arco*

f *f* *p*

cresc. *f* *sfz* *p*

12

f *p*

f *p*